

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

11 (13.1.1934)

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.25
auswärts 36 Pfa. Postzustellgebühr.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlstraße Nr. 6003

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Nachnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto:
Bereitsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.
Giro-Konto:
Spar- u. Sparkasse Sinsheim
(offenl. Sparkasse)

Nr. 11. Samstag, den 13. Januar 1934. 95. Jahrgang

Reichskabinett genehmigt das neue Arbeitsgesetz.

Steueranpassung an Wertrückgänge. Aenderung im Verwaltungsrat der Reichsbahn.

Berlin, 13. Jan. Das Reichskabinett stimmte in seiner ersten Sitzung nach der Weihnachtspause dem vom Reichsarbeitsminister und Reichswehrminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit genehmigt zu. Die Veröffentlichung des Gesetzes wird im Laufe der nächsten Woche erfolgen.
Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz über die Anpassung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer an die seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertrückgänge.
Schließlich stimmte das Reichskabinett dem Vorschlag des Reichsverkehrsministers über Veränderungen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu.

Die Großtagung in Weimar

Weimar, 13. Jan. Eine vorbildliche Organisation erwartete gestern die Teilnehmer der NSD- und Deutschen Arbeitsfront-Tagungen in Weimar.
Die NSD-Tagung.
Als erste begann um 14.30 Uhr in dem Gesellschaftssaal der Weimarer Halle eine Tagung der NSD-Landesobmänner, der Gaubetriebszellenobmänner sowie der Stellvertreter und Verbindungsmänner der NSD-Verwaltung. In großen Zügen wurden die Aufgaben der NSD für 1934 und der großzügige Plan umrissen, der zur Unterstützung des großen Aufbauplanes unseres Führers aufgestellt worden ist.

Die Presse- und Propaganda-Tagung.

Vor sämtlichen Presse- und Propagandawarten eröffnet um 16 Uhr im „Hotel Chemnitz“ H. Starke eine Tagung, die alle Fragen der Presse und Propaganda behandelte.

Tagung der Finanzwarte.

Zur gleichen Zeit wurde von Pg. Seindorf im „Hotel Kaiserin Augusta“ eine Tagung eröffnet, zu der sämtliche Finanzwarte der NSD und der einzelnen Verbände erschienen waren. Pg. Brindmann, der Schatzmeister der DAF, gab einen allgemeinen Bericht über die Finanzlage der DAF, sowie die Organisation der Beitragsentziehung bei den Einzelmitgliedern der DAF und der fördernden (korporativen) Mitglieder der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Tagung des Gesamtverbandes deutscher Arbeiter.

Um 16.30 Uhr verammelten sich die Verbandsleiter deren Stellvertreter und die Amtsleiter des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter in der Weimarer Halle zu der vierten Tagung des 12. Januar. Staatsrat Pg. Schumann freilich die Ziele der alten, bisher gewerkschaftlichen Verbände und stellte diesen gegenüber die neuen Ziele, die von den Verbänden innerhalb des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter aufgestellt und in klarer Linie künftig verfolgt werden.
Der Abend war einer Veranstaltung im Rahmen des Wertes „Kraft durch Freude“ vorbehalten.

Wie das Propagandaamt für „Kraft durch Freude“ mitteilt, ist der Führer der DAF und Stabsleiter der PD, Dr. Ley, in letzter Stunde durch dringende Besprechungen daran gehindert worden, gestern nach Weimar zur Tagung der DAF abzureisen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er sich am Samstag früh im Flugzeug nach Weimar begeben. Am Samstagabend wird Dr. Ley eine Ansprache halten, die über den deutschen Rundfunk verbreitet wird.

Gesetzliche Anerkennung des Reichsbauernführers

Berlin, 13. Jan. Die Presseabteilung des Reichsnährbundes teilt mit: Nachdem die erste Verordnung über den Aufbau des Reichsnährbundes vom 8. 12. 33 dem Reichsnährstand die Form einer Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts verliehen und den Reichsminister ermächtigt hat, den Reichsbauernführer als Führer und gesetzlichen Vertreter des Reichsnährbundes zu ernennen, hat der Reichsminister Adolf Hitler dieser gesetzlichen Vorrichtung gesprochen und dem Reichsleiter der NSDAP und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walther Darré, sodann zum Reichsbauernführer ernannt und ihn damit ausdrücklich in dem schon bisher von H. Walther Darré verwalteten Amte bestätigt.

Eine Vereinbarung zwischen Hitlerjugend und Deutscher Arbeitsfront

Berlin, 13. Jan. Der Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront teilt zu der Meldung über die Vereinbarung zwischen Hitlerjugend und Deutscher Arbeitsfront ergänzend mit, daß nach dieser Vereinbarung in Zukunft kein Beitritt Jugendlicher (Altersgrenze bei männlichen 18 Jahre voll, bei weiblichen 21 Jahre voll) in die Deutsche Arbeitsfront erfolgen kann, selbst wenn die zurzeit bestehende Sperre für Einzelmitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront etwa wieder aufgehoben werden sollte. Die bis jetzt durch die Berufs- und Fachverbände mittelbar oder durch Einzelmitgliedschaft unmittelbar in der Deutschen Arbeitsfront erhaltene Jugend hat aber die Mitgliedschaft der Arbeitsfront beizubehalten.

Weihe von Bannfahnen der HJ

Berlin, 13. Jan. Am 24. Januar, dem Todestage des Hitlerjugendführers Horst Wessel, veranstaltet die Reichsführung eine große Weihe von 340 Bannfahnen, die an diesem Tage sämtlichen Bannern der HJ verliehen werden. Die Feier beginnt am 24. Januar 19 Uhr in der Potsdamer Garnisonkirche mit einem Orgelspiel über das Lied „Unsere Fahne flattert uns voran“. Dann hält der Reichsjugend-

führer die Weiherede. Nach der Fahnenweihe eine Minute Schweigen an der Gruft Friedrich des Großen, dessen Geburtstag auf den gleichen Tag fällt. Ein Orgelspiel leitet zum Deutschlandlied über, worauf der Ausmarsch der Fahnen erfolgt. Im Lustgarten findet dann ein Vorbeimarsch der 340 geweihten Fahnen am Reichsjugendführer statt. Dann werden die Fahnen nach Schloss Sanssouci gebracht, wo sie für die Nacht aufbewahrt werden. Am 25. Januar ist morgens gemeinsames Beten, dann folgt der Marsch der Fahnenabteilungen zum Langen Stall. Von dort werden sie in die Standorte gebracht.

Wieder eine faulstidige Lüge

Berlin, 13. Jan. Das von dem jüdischen Emigranten und Deutschenheger Georg Bernhard in Paris neuerdings herausgegebene Tageblatt nicht der Weltöffentlichkeit mit gut gezieltem Entzweien die Mär auf, daß der langjährige Chefredakteur von „Transocean“, Wilhelm Schwedler, in ein Konzentrationslager gebracht worden sei. Man habe aber nicht erfahren können, welcher schrecklichen Untat sich dieser ruhige, überlegte und in allen journalistischen Kollegenkreisen anerkannte Mann schuldig gemacht haben sollte. Die Mel-

Wolle defensive Parität.

Ein Interview Mussolinis mit der „Daily Mail“.

London, 13. Jan. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, berichtet über eine einstündige Unterredung, die er mit Mussolini hatte. In dem Bericht heißt es: Mussolini wünscht, daß Deutschland „volle defensive Parität“ mit anderen Nationen erhält. Er glaubt, daß eine andere Lösung des Problems nicht möglich sei.

Deutschland, so habe Mussolini gesagt, hat seine Bereitwilligkeit erklärt, auf Bombenflugzeuge, Geschütze von mehr als 15 Zentimeter Kaliber und Tanks von mehr als 6 Tonnen zu verzichten; aber Deutschland verlangt die defensiven Waffen, die keine andere Nation Europas anzugeben beabsichtigt.

Da Deutschlands moralisches Recht auf Gleichheit von den Westmächten formell anerkannt worden ist, kann man unmöglich die logische Stärke seiner Forderung bestritten selbst defensive Waffen zu erhalten.

Der Berichterstatter schreibt weiter: Mussolini beobachtet den Kurs des nationalsozialistischen Regimes in Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit. Er ist der Meinung, daß Reichskanzler Hitler sich aufrichtig bemüht der Fatale der deutschen Jugend friedliche Ziele zu weihen.

Mussolini ist der Meinung, daß führende Männer Europas die am Weltkrieg teilgenommen haben, sich besinnen würden, einen neuen Krieg zu beginnen.

Zur Frage der Völkerbundsreform habe Mussolini ausdrücklich erklärt, daß keine Rede davon sei, die kleineren Staaten einzuschließen oder zu übergeben. Einige kleinere Länder beteiligten sich zwar eifrig an den Genfer Erörterungen und Intrigen, aber sie entzogen sich der Verantwortung für die Durchführung der Beschlüsse, für die sie selbst gestimmt hätten. Einige von ihnen spielten im Weltkrieg eine hervorragende Rolle, aber mit ihren finanziellen Beiträgen seien sie schwer im Rückstand.

Italien baut neue Sinienische.

Was kostet Balbos Ozeanflug?

Rom, 12. Jan. Eine sehr interessante und aufschlußreiche Debatte gab es gestern im römischen Senat, die vor allen Dingen eine Rede des Admirals Casagrande brachte. Der Admiral deutete in seiner Rede zum Marineetat an, Italien könne sich in sehr naher Zeit veranlassen sehen, seine Linienschiffe um 70.000 Tonnen zu vermehren. In dieser Höhe sei die Tonnage Italiens im Washingtoner Seevertragsabkommen zum Ersatz für ausgerüstetes Material zugeteilt worden. Man habe diese Möglichkeit bisher nicht ausgenutzt, um die Ergebnisse der allgemeinen Abrüstungskonferenz nicht zu präjudizieren. Einmal habe sich die gradlinige Rüstungspolitik Italiens zur See gut bewährt.

Am Schluß der Rede machte der Unterstaatssekretär, General Baistrochi dem Senat die Mitteilung, daß sich der Oberste Heeresrat mit der Frage der Verkürzung der Dienstzeit noch in diesem Monat befassen werde; wahrscheinlich werde sie in positivem Sinne beantwortet werden.

Schließlich war von großem Interesse eine Mitteilung des Unterstaatssekretärs für die Luftwaffe über die im Ausland verbreiteten Gerüchte über die angeblichen ungeheuren Kosten des Ozeanfluges Balbos. Es ist da von Ziffern von 100 Millionen Lire gesprochen worden. Nach den genau detaillierten Angaben des Generals Balbo haben aber die gesamten Kosten dieses Fluges mit allen Nebenausgaben, wie der Charterung des Eisbrechers und eines Walfischjägers als meteorologische Station 7,4 Millionen Lire (das sind etwa 1,5 Millionen RM.) betragen. Allerdings ist der Brennstoff in dieser Summe nicht eingeschlossen.

Verfassungsreform in Polen

Warschau, 13. Jan. Im Verfassungsausschuß des Sejm begann am Donnerstag die große Aussprache über die Reform der polnischen Staatsverfassung. Die Redner der Opposition sprachen sich durchweg gegen die Reform aus. Der Vertreter der vereinigten polnischen Bauernfraktionen Rog, sagte das Volk interessiere sich augenblicklich mehr für die wirtschaftliche Katastrophe des Landes als für die Aenderung der Verfassung. In der Erklärung des Vertreters der Ukrainer, des Abg. Zahajkewicz, hieß es, ei-

nung des Pariser Bernhard-Blattes ist in allen ihren Teilen glatt gelogen. Schwedler erfreut sich seiner Freiheit bei besserer Gesundheit und ist im übrigen auch selbst in der Lage dem über ihn verbreiteten Schwindel entgegenzutreten.

Evangelischer Pfarrer in Schutzhaft

Schneidemühl, 13. Jan. Wie der Regierungspräsident mitteilt, ist Pfarrer Radtke aus Schneidemühl im Einvernehmen mit dem Geheimen Staatspolizeiamt in Berlin an Donnerstag in Schutzhaft genommen worden, weil er sich verantwortungslos Angriffen gegen einen leitenden Staatsbeamten hat zuschulden kommen lassen.

Klara Zellins Villa beschlagnahmt

Birkenwerder, 13. Jan. Aufgrund des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens ist die Villa der Kommunistin Klara Zellin in der Bahnhofsallee beschlagnahmt worden. Eigentümer war zuletzt der Sohn von Klara Zellin, der Arzt Konstantin Zellin. Dieses Proletariatsheim hat einen Wert von ungefähr 60.000 Reichsmark. Weiter wurde das Grundstück der bekannten rabiaten Kommunistin Frieda Winkelmann, früher Mitglied des Thüringer Landtags, beschlagnahmt. Frieda Winkelmann befindet sich zurzeit wegen staatsfeindlicher Umtriebe in Haft. Das Grundstück hat einen Wert von 15.000 Reichsmark. Schließlich ist das Haus des Maurers Lüdicke beschlagnahmt worden. Er hat das Haus von Proletariatsgebern gekauft, die ihm die KPZ zur Verfügung gestellt hatte.

sei zu befürchten, daß durch die Verfassungsänderung der ukrainische Volksteil von jeglichem Anteil an den Staatsgeschäften ferngehalten würde. Dies ist jedoch unvereinbar mit dem Winderbeitenvertrag und mit den polnischen Gesetzen vom Jahre 1922, worin den ukrainischen Gebieten eine autonome Verwaltung zugesichert worden sei.

Dollfuß' scharfes Vorgehen

Wien, 13. Jan. Im Zuge der von der Regierung ergriffenen außerordentlich scharfen Kampfmaßnahmen gegen die nationalsozialistische Bewegung sind, wie verlautet, in den getriggen Nachstunden die nationalsozialistischen Führer, Gauleiter Frauenfeld, der Chefredakteur der von der Regierung verbotenen „Nationalsozialistischen Deutsch-Oesterreichischen Tageszeitung“, Schattenzroh, und der Landesleiter für Niederösterreich, Leopold, verhaftet worden. Eine amtliche Mitteilung über die Verhaftung der drei nationalsozialistischen Führer wird jedoch nicht ausgegeben. Gerüchte, nach denen über die Verhaftung Niederösterreich, Graf Albert, gleichfalls in der Nacht verhaftet worden sein soll, werden zunächst dementiert.

Infolge dieser Verfolgungen flüchten viele Nationalsozialisten nach Deutschland und Ungarn. Die Grenze nach Ungarn sollen bisher nahezu 1000 Nationalsozialisten überschritten haben. Obwohl Ungarn die Flüchtlinge als politische Flüchtlinge behandeln will, die nach den bestehenden Gesetzen zwei Monate Aufenthalt in Ungarn nehmen dürfen, melden die Blätter doch, daß dem Leiter der vorderen Grenzlinie überschrittenen Gruppe, Materna, der Ausreisungsbeleg zugeteilt wurde. Materna soll sich bereits auf der Fahrt nach der Tschechoslowakei befinden, um über die Weg nach Deutschland zu gelangen.

Eine japanische Drohung.

Berlin, 12. Jan. Der hervorragende japanische Marineoffizier Suetaka, Unterseebootschiffverhändler und Führer der Londoner Flottenabkommen ablehnenden Marinegruppe, der als mutmaßlicher Marineminister bei einem Kriege gilt, äußerte sich in auffälliger Weise über die Möglichkeiten eines japanisch-amerikanischen Krieges. Ein Frontalkampf zwischen den beiden großen pazifischen Flotten, so erklärte Suetaka, würde beide schwere Opfer kosten. Es sei wahrscheinlich, daß Amerika jedes Mittel benutzen werde um Japan einzukreisen. Wir müssen uns darauf vorbereiten und tun dies tatsächlich auch schon. Wir glauben nicht, daß die Diplomatie Probleme lösen kann und sind entschlossen, uns auf die schlimmsten Möglichkeiten eines wirtschaftlichen und politischen Zusammenstoßes vorzubereiten. Die Beziehungen Amerikas zu den Sowjets enthalten zweifellos den Plan, Japan militärisch einzukreisen.

Diese Ausführungen des japanischen Flottenabkommenverhändlers haben in Washington sensationell gewirkt und sofortige Gegenreaktionen ausgelöst. In den offiziellen Kreisen wurde erklärt, man sei wie vor den Kopf geschlagen. Der japanische Militarismus scheine Organe zu feiern. Es sei im höchsten Maße unverantwortlich, das japanische Volk durch solche Äußerungen aufzupeitschen. Die Anschuldigung, daß Amerika durch sein Abkommen mit Rußland Japan militärisch einzukreisen wolle, sei lächerlich. Solange Japan nicht angreife, werde es keinen Krieg zwischen Amerika und Japan geben. Ein Handelskrieg zwischen den beiden Völkern aber würde für Japan von verhängnisvollen Folgen sein. Im übrigen dürfte die Wirkung der Unterredung, die sein, daß die Kreise, welche für einen starken Ausbau der amerikanischen Flotte eintreten, bei ihrer Beweisführung gestärkt werden.

In wenigen Worten

London: Im Bereich der britischen Inseln herrscht schweres Sturmwetter, das große Störungen im Schiffsverkehr verursacht.
Madrid: Gestern Abend ereigneten sich hier schwere Zusammenstöße zwischen Faschisten und Marxisten, in deren Verlauf ein Student getötet und eine große Anzahl Kämpfer verletzt wurden.

Straßenmord in Paris.

Paris, 13. Januar. Der starke polizeiliche Ordnungsdruck, der am Donnerstag wegen der Kundgebungen vor dem Kammergebäude eingeleitet worden war, konnte am Mittwoch wieder aufgehoben werden. Die Demonstranten hatten mehrmals versucht, geschlossen gegen das Kammergebäude anzurufen und auch ins Arbeitsministerium einzudringen. Andere Abteilungen zogen in später Abendstunden lärmend und singend über die großen Boulevards. Überall behielt die Polizei die Oberhand. Aber nirgends ist es ohne Zusammenstöße abgegangen. Auf dem Boulevard-Arsenal und Boulevard Saint-Germain arteten sie teilweise in regelrechte Straßenkämpfe.

Hier bombardierte die Menge die Ueberfallkommandos mit Steinen, Stöcken, Eiswürfeln, herausgerissenen Gittern usw. Die Terrassen der umliegenden Kaffeehäuser glühten nach Wiederherstellung der Ordnung einem wüsten Trümmerfeld.

Nicht weniger als 700 Verhaftungen sind im Laufe des Abends vorgenommen worden und einige hundert Demonstranten und Polizisten wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Das Opfer seines Berufes wurde ein französischer Berichterstatter, der in dem Augenblick, als er die Ereignisse zu Papier bringen wollte, in einen solchen Zusammenstoß hineingeriet und niedergeworfen wurde. Er wurde mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Nach Feststellung der Verletzungen sind sämtliche Verhafteten kurz nach Mitternacht wieder freigelassen worden. — Straßenkämpfe haben auch, wie die Blätter melden, in Lyon stattgefunden.

Auf dem Pariser Nordbahnhof kam es Freitag früh zu Ausschreitungen von Reisenden, die über die starke Verpönderung eines Vorortzuges erzürnt, eine tüchtige Kundgebung veranstalteten. Der Vorortzug aus Beaumont, der vornehmlich von Büroangestellten benutzt wird, hatte vierzig Minuten Verspätung, bei einer Fahrzeit für die Gesamtstrecke von anderthalb Stunden. Die sechs anwesenden Polizisten, die den Verkehr in der großen Halle aufrecht erhalten wollten, wurden abgedrängt und dann mißhandelt. Ein Unteroffizier und drei Polizisten wurden verletzt. Vier Reisende wurden verhaftet. Ein Polizist mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Frau Stavisky über den Tod ihres Mannes

Paris, 13. Jan. Frau Stavisky erklärte in einer Unterredung mit einem amerikanischen Pressevertreter, sie zweifle nicht an der Tatsache des Selbstmordes ihres Mannes, doch hätte er getötet werden können, wenn die Ärzte nicht zu spät zu ihm gerufen worden wären.

Selbständiger Mittelstand

Voraussetzungen für die Errichtung von Einzelhandelsgeschäften.

Verständnisvolle Gesetzesauslegung trotz grundsätzlicher Sperrung — Fühlungnahme mit den Berufsvertretungen.

Die im Gesetz zum Schutz des Einzelhandels ausgesprochene Sperrung der Errichtung von Einzelhandelsgeschäften bleibt bis zum 1. Juli d. J. bestehen, weil sonst die große Zahl der zu erwartenden Geschäftseröffnungen die eingeleitete Festigung der Verhältnisse im Einzelhandel in Frage stellen würde. Es sollen aber nun die sich darauf für andere Kreise, insbesondere für den Haus- und Grundbesitz ergebenden Härten durch verständnisvollen Gebrauch der Ausnahmebefugnisse nach Möglichkeit vermieden werden. Die seinerzeit erlassene Durchführungsverordnung verpflichtet zwar die Behörden rechtlich zur Einhaltung der Richtlinien der Reichsregierung, sie vermeidet aber dennoch eine völlige Bindung und läßt für eine sachgemäße Ermessungsbewertung einen gewissen Spielraum. Es soll vor allem die Möglichkeit einer Ausnahmegewährung gewahrt bleiben für Einzelfälle, die in der Verordnung nicht vorgegeben sind, besonderer Umstände halber aber eine Ausnahme rechtfertigen. Eine solche Ausnahme ist z. B. auch für Fälle zulässig, in denen zwar ein Bedürfnis nicht festgelegt werden kann, die Zulassung einer Ausnahme aber trotzdem geboten erscheint, weil eine Vermehrung unbilliger Härten und vor allem wirtschaftlichen Schadens ohne Verletzung der Interessen des Einzelhandels möglich ist, oder weil

aussergewöhnliche Umstände die Ausnahme aus Gründen des allgemeinen öffentlichen Interesses rechtfertigen. Im Vordergrund steht eine härtere Berücksichtigung der Interessen des durch die wirtschaftliche Entwicklung nicht minder betroffenen Haus- und Grundbesitzes. Für alle Fälle, in denen eine neue Verkaufsstelle in bei Inkrafttreten des Gesetzes, also am 14. Mai v. J. bereits vorhanden ist, oder

im Bau beabsichtigten Verkaufsräumen errichtet werden

ist, ist nicht mehr eine Bedürfnisprüfung vorzunehmen, sondern lediglich zu prüfen, ob mit der Errichtung die Gefährdung einer in unmittelbarer Nähe liegenden selbständigen Verkaufsstelle zu befürchten ist. Eine solche Gefährdung wird nicht in jeder infolge der Konkurrenz des neuen Unternehmens zu erwartenden Schädigung zu erblicken, sondern nur dann anzunehmen sein, wenn die gefährdende Verkaufsstelle bei Berücksichtigung der in dem Geschäftszweig vorherrschenden Verhältnisse die Weiterführung eines in unmittelbarer Nähe bereits bestehenden Geschäftes in Frage stellen würde. Eine Prüfung der Vermögensverhältnisse des Geschäftsinhabers soll indessen nicht stattfinden. — Man will dem Einzelhandel Schutz gegen jede, seinen Bestand gefährdende weitere Ueberlegung gewähren, nicht aber eine künstliche Erfassung lebensunfähiger Betriebe sichern, was ja die Gesundheit des Einzelhandels nur verzögern würde.

Die Voraussetzungen, Ausnahmen zu verfahren, wenn der Unternehmer oder Leiter die erforderliche sachliche Eignung nicht besitzt, soll den erfahrenen, tüchtigen Kaufmann von Personen im Einzelhandel schützen, die die zur Führung ihres Geschäftes erforderliche Warenkunde oder kaufmännische Erfahrung nicht besitzen und daher am meisten zu Preisverfall und anderen unläuterer Machenschaften neigen. Injuriert werden gleichzeitig auch die Ansichten des erfahrenen kaufmännischen Angestellten aus Grund einer selbständigen Tätigkeit verbessert. Die Berücksichtigung der sachlichen Eignung bei der Zulassung zum Einzelhandel entspricht einem wiederholten Wunsch des Einzelhandels. Die Entscheidung darüber, ob der Antragsteller die erforderliche Eignung nicht besitzt, bleibt mangels besonderer Stellen, die eine solche Prüfung nach einheitlichen Richtlinien unparteiisch vornehmen könnten, ausschließlich Sache der für die Bewilligung von Ausnahmen zuständigen Behörde. Diese wird sich nach einem Wunsch des Reichs wirtschaftsministers in Zweifelsfällen zweckmäßigerweise mit den in Betracht kommenden Berufsvertretungen in Verbindung setzen. Im allgemeinen wird das Zeugnis über eine erfolgreich abgelegte Handlungsbefähigungsprüfung als Nachweis der erforderlichen Sachkunde ausreichen.

Die Leistung des Kohlenhandels.

Der Reichsführer des Winterhilfswerkes hat in einem Rundschreiben die Leistungen des Kohlenhandels im Rahmen des Winterhilfswerkes gewürdigt. Er hat zum Ausdruck gebracht, daß der Kohlenplahhandel dadurch, daß er die Lieferung der Kohlen an Bedürftige ohne eigenen Nutzen übernommen habe, ein Opfer bringe, das besondere Würdigung verdiene. Wenn ein Kohlenhändler, wie es in den großen Arbeitervierteln der Großstädte vorkomme, 50 oder mehr Prozent dessen, was er überhaupt an Kohlen umsetzt, auf Gutscheine des Winterhilfswerkes liefert, so habe er mehr für das Winterhilfswerk geleistet als manche der großen Firmen, die Millionen gespendet hätten. Diese Leistung solle auch durch Berechnung der Plakette äußerlich ihre Anerkennung finden. Ohne Nutzen werden von deutschen Kohlenhändler an das Winterhilfswerk etwa 50 Millionen Zentner Brennstoffe geliefert. Nach einer vorsichtigen Schätzung entspricht die Lieferung dieser Brennstoffe einer Spende, die sich auf 15 Millionen belaufen dürfte.

Deutschland erwache — auch kolonial!

Von Vizeadmiral a. D. Wieting

Wenn der koloniale Gedanke im deutschen Volk dank der Einwirkung der nationalen Regierung und Tätigkeit der Deutschen Kolonialgesellschaft auch an Stärke zugenommen hat, darf doch nicht verkannt werden, daß große Teile unseres Volkes ihm noch immer in verständnisloser Gleichgültigkeit oder feiner Ablehnung gegenüberstehen. Es mag dies davon herrühren, daß unser Volk genug mit dem Wiederaufbau der Heimat zu tun hatte und unsere koloniale Geschichte zu jung war, um tiefe Wurzeln lassen zu können. Aber umso dringlicher erwacht dem deutschen Volk nunmehr die Pflicht, auch über die Grenzen der Heimat nach Uebersee hinauszublicken, da seine Zukunft es gebietet. — Deutschland ist national erwacht. Seine Regierung hat ein einiges Volk hinter sich, die notwendigen Folgerungen für seine Weltanpolitik daraus gezogen. Deutschland muß jetzt auch kolonial erwachen, damit die Regierung dann, wenn ihre Stunde gekommen und sie die koloniale Fahne entrollt, den Rückhalt eines von einheitlichen kolonialen Willen beherrschten Volkes hinter sich weiß! Dieser Wille kann wohl durch die Regierung getragen werden, er kann aber erst dann wirksame politische Stütze für sie gewinnen, wenn das gesamte Volk von der Bedeutung unserer Kolonien durchdrungen ist und die Forderung auf Rückgabe aus innerem

Verzern vertritt. — Damit erwacht im besonderen den kolonialen Vereinen, den Wehrverbänden, Universitäten und Schulen die verantwortungsvolle Pflicht, die Aufklärung und Erziehung des Volkes, vor allem unserer kolonialfremden Jugend, mit leidenschaftlicher Kraft zu betreiben. Es muß hierbei immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Kolonien, mit deutlichen Blut durchtränkt, erfolgreich verwaltete Stütze unseres Landes sind, die uns unter dem Deckmantel der ehrverlegenden Kolonialschuldfrage nicht nur geraubt, sondern trotz ihres Mindestwertes von 70 Milliarden Goldmark nicht einmal mit einem Pfennig gutgeschrieben wurden. Es muß gesagt werden, daß der irreführende Beweis für ihren hohen Wert der Raub selbst und das jähre Festhalten an ihm darstellt, und es muß immer und immer wieder die ungeheure Bedeutung der Kolonien für unsere Volkswirtschaft als Rohstoffquellen und Absatzgebiete der eigenen Industrie, als Zielungsländer und damit Grundlagen einer zielbewussten Auswanderungspolitik in der Ueberseegebiete, als belebende Verkehrsziele für unsere Seifahrt und Betätigungsfelder für eine Unmenge von Arbeit und Verdienstmöglichkeiten vor Augen geführt werden. Diese Aufklärung muß dahin ausfallen, daß wir aufgrund unserer kolonialen Erfolge und des erzielten Raubes das Recht und im Hinblick auf die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes die Pflicht haben, unsere Kolonien zurückzufordern. Es soll dabei und auch hier nicht die Frage erörtert werden, ob es zweckmäßig ist, sämtliche Kolonien oder nur gewisse, besonders ausbaufähige, leichter zu schützende Kolonien zurückzufordern. Es muß nur stets betont werden, daß wir moralisch wie juristisch das Recht haben, sämtliche Kolonien zurückzufordern.

Die Beweisführung für dieses Recht kann nun nicht allein aus den geschichtlichen Vorgängen und unserer Lebensnotwendigkeiten, sondern auch aus der Einstellung des Auslandes, besonders der Geborenen selbst, hergeleitet werden. Den vielen deutscherseits niedergelegten Beweisen, denen Parteilichkeit anhaften könnte, heben zahlreiche Zeugnisse weitstehender Politiker des Auslandes zur Seite, die bekunden, daß Deutschland ein erstklassiger Kolonialstaat war und volles Recht hat, seine Kolonien zurückzufordern. Es seien nur einige erwähnt:

Der italienische Ministerpräsident Ritti schrieb 1922: „Die Entwicklung der deutschen Kolonien war erstaunlich, und sie waren mit außerordentlichem Geschick gepflegt!“ — Der englische Diktator Dawson führte 1931 an: „Die Vorwände zur Wegnahme der deutschen Kolonien sind längst entkräftet. Art und Umfang der deutschen kolonialistischen Leistungen sind von amtlicher englischer Seite und vielen kolonialen Sachverständigen rückhaltslos anerkannt! Es ist unsere Pflicht der Zivilisation und Welt gegenüber, die Mitarbeit eines Volkes zu betreiben, das in seinen Kolonien in so kurzer Zeit längere Ergebnisse erzielt hat!“

Die weitverbreitete australische Zeitschrift „Pacific Islands Monthly“ schrieb im März 1933: „Wir müssen anerkennen, daß das wiedergeborene Deutschland neue Länder, besonders tropische, zur Gewinnung von Rohstoffen haben muß!“ — Das Kolonialblatt „West Africa“ führte im Juli 1933 an: „Es ist, daß früher oder später, und je früher umso besser die deutsche Kolonialfrage gelöst werden muß“, und die Zeitschrift „East Africa“ besprach gleichzeitig eine Zeitschrift des Inhalts, daß Deutschland ein seiner industriellen Entwicklung und vorzüglichen Kulturleistungen entsprechendes Kolonialreich zurückhalten müsse. — Endlich sei noch erwähnt, daß bei der 1932 stattgefundenen Aussprache über das Hoover-Moratorium in amerikanischen Senaten die beachtliche Zahl von 15 gegen 68 Stimmen dafür waren, das Moratorium erst nach Rückgabe der Kolonien an Deutschland in Kraft treten zu lassen, und daß Italien sich mehrfach bereit erklärt hat, sein koloniales Problem nicht gegen, sondern mit uns zu lösen. — Es bedarf keiner Erklärung, wenn aus dem hundertfachen Frankreich und Belgien nur wenige Stimmen der kolonialen Revision zu uns dringen.

Man kann die Beantwortung der Frage, wie das Ausland urteilt, dahin zusammenfassen, daß in den letzten Jahren trotz mancher Gegnerschaft ein beachtenswerter Umschwung in der öffentlichen Meinung fast aller Länder zu Gunsten einer kolonialen Revision eingetreten ist und das Ausland mit einer entscheidenden Forderung Deutschlands rechnet. Dieser Umschwung rührt einmal daher, daß das Ausland den Wahnwitz des Versailler Diktats einzusehen beginnt, nicht zum mindesten aber auch daher, daß es sein Ohren unumgänglich von den dringenden Notrufen der auf ihr Selbstbestimmungsrecht pochenden Eingeborenen nach ihren alten Herren vernehmen kann. Auf die Unterstützung durch die anständige weiße Bevölkerung, gleichzeitig das beste Zeugnis für die untadelige Kolonialpolitik Deutschlands ablegen. Diese, hauptsächlich an die „Deutsche Kolonialgesellschaft“ und den „Völkerbund“ ausfallenden ehemals deutschen Kolonien gefandten Briefe und telegraphischen Notrufe, die am lautesten aus Togo, Kamerun und Sambia ertönen, haben im Kern alle den gleichen Inhalt: „Aur die Deutschen haben es verstanden, die Herzen der Eingeborenen zu gewinnen, nur Deutschland hat die Säugherria sachgemäß und zum Nutzen der eingeborenen Bevölkerung



ROMAN VON J. SCHNEIDER-POERSTL

„Um so schlimmer! Das grenzt dann schon an Hochkaperei. Jedenfalls werde ich ein Wort unter vier Augen mit ihm reden. Du kannst dich darauf verlassen, daß ich ihm nichts schenke.“
Ihre Hände hielten noch immer seinen Arm umfaßt. „Ich springe in den See, wenn du ihn zur Rechenhaft ziehen willst, Papa!“
„Du liebst ihn immer noch?“
„Ja“, sagte sie so leise, daß es kaum zu hören war. „Aber du mußt keine Angst haben, Vater. Ich weiß, was ich mir selbst und dir und Mutter schuldig bin. Was Tante Margot gekonnt hat, das kann ich vielleicht auch.“
Klaus Süderbloem schüttelte den Kopf. „Was hat sie denn gekonnt?“ fragte er verständnislos.
„Ach“, suchte sich Ingeborg aus der Klemme herauszuwinden, „sie hat einmal jemand über alles geliebt — auch einen verheirateten Mann — und es ist doch alles gut geworden.“
„Siehst du“, bestätigte er. Und Ingeborg war so dankbar, daß der Vater nicht weiter forschte. „Aber deswegen fahren wir doch nach Budapest. Und du kommst mit, mein Kind.“
Sie nickte. Ohne daß sie ein Wort darüber verlor, wußte Klaus Süderbloem, daß es lediglich die Angst um den Mann ihrer Liebe war, die sie zum Mitkommen bestimmte.
Niemals sind die Frauen rätselhafter, als wenn sie lieben.

Diesem Sommer überreichen Schenkens folgte ein Herbst, der Scheunen und Speicher zum Brechen füllte und dem Herbst ein November, an dem statt Nebel und feuchten Regenschauern noch Marienfäden über den

rearnen gauteten, und die Landstraße vom Staube wirbelte.

Und als in der zweiten Hälfte des Monats die Hochzeitswagen am Klausenhofen vorfahren, lagte die Sonne und strahlte der Himmel so blau und rein über der Ebene, daß das Röskli den hellen Mantel, den ihr die Tante ausjunötigen versuchte, kurzerhand zu Boden gleiten ließ. „Nicht wahr, ich muß ihn nicht nehmen?“ fragte sie zu Hammerstein auf, der ihn eben über den Arm nahm.

„Du wirst frieren“, mahnte die Baronin.

„Bei der Hitze! Fühl doch wie heiß, Tante!“

Die ganze Ebene traf zusammen. Der Klausenhofen saßte die Wagen nicht mehr. Sie standen die Aufsahrt entlang und noch ein Stück die Chaussee hinunter. Selbst im Obigarten waren noch welche untergestellt. Man hatte die Fahne, die im Sommer so lustig über Wipfel und Kronen flatterte, noch nicht heruntergeholt. Sie blähte sich leicht im Wind wie ein leichtes Segel.

Annemarie schritt neben ihrem Mann die Stufen herunter und hatte den Arm in dem seinen ruhen.

„Warum bist du traurig?“ fragte er und neigte sich zu ihr herab. „Hast du nicht immer davon gesprochen, schon als sie noch Kinder waren, daß du sie einmal als glückliche Bräute wissen möchtest?“

„Später einmal“, gab sie zurück. „Aber nicht so früh.“

„Wir haben noch Ingeborg“, tröstete er.

Diese stand jetzt im rosa Seidenkleid neben dem alten Geater und plauderte mit ihm. Sie war beinahe größer als die Schwestern. Ihr Gesicht war schmal geworden. In den Augen lag eine verlorene Trauer.

„Wenn ich den Kerl zwischen die Finger kriege, werde ich ihm klarmachen, was Mannesehre ist.“ sagte jetzt Süderbloem, der sein Kind beobachtete.

„Sprich leiser“, bat Annemarie, denn ihre Tochter kam eben auf sie zu und reichte der Mutter die letzte Rose, die sie im Garten gebrochen hatte. „Bedenke“, flüsterte sie, als Ingeborg sich wieder entfernte, „wenn der andere nicht schon eine Frau hätte, wären wir jetzt kinderlos.“

Er nickte. Annemarie hatte recht. Und wenn man dem Leben zehn Kinder schenkte und weder Sorge noch Not sie drückten, eines Tages flatterten sie doch alle in

die Wette. Keines blieb zurück. Wenn die rote war, folgten sie alle diesem Rufe.

War das ein frohes Hochzeitsgeläute über die Ebene hin! Wo die Wagen durchfahren, knallten die Böller, knickten die Kinder, fichteten die Mädchen und schwankten die Burzeln die Hüte. „Die Klausenhofen, die Geater, die Ebersbacher, hoch!“

Das Röskli warf Münzen aus. Ruth lehnte an Heinz Ebersbachs Schulter und sah strahlend zu ihm auf. Als sie am See vorüberfamen, preßte sie seine Finger, daß sie ganz weiß um die Knöchel wurden.

Er drückte sie fester an sich.

Leo Hammersteins Arm lag um Rösklis Hüfte.

„Boran denkst du?“ fragte sie, als sie den Ernst in seinem Gesicht wahrte.

„An alles, was mir die Mutter geistern und heute noch aciaat hat.“

„Und was hat sie dir gesagt?“

Er schüttelte nur den Kopf.

„Oh, bitte, Leo!“ drängte sie. Und als er nicht hören wollte, spielte sie ihren ersten Trumpf als junge Frau aus. „Hast du dir nicht gemerkt, was der Herrherr sprach, als er uns zusammengab: Zwischen Eheleuten darf es kein Geheimnis geben.“

„Oh, du!“

„Stimmt es nicht?“ erwiderte sie sich.

„Doch!“

„Also?“ Das Mäulchen halb geöffnet, sah sie mit ihren großen Kinderaugen zu ihm auf.

„Also“, begann er zögernd, „daß ich in dir noch immer erst das Kind sehen möchte — dann erst die Frau.“

„So“, meinte sie ernüchert.

„Ja!“ — Denn Ingeborg, Röskli, als du zur Welt kamst, da war ich schon siebzehn. Und wenn du einmal die schönste Frau von Budapest sein wirst — so an die dreißig herum — dann hab ich schon ein halbes Jahrhundert auf dem Rücken. — Wenn du's überhaupt so lange bei mir aushältst.“

„Ich halte es aus!“

Klaus Süderbloem hörte das Lachen seiner Jüngsten bis zu seinem Wagen zurück, beugte sich etwas vor und drohte mit dem Finger, denn das Röskli hatte eben nach ihm ausgespäht. Leo Hammerstein würde einmal nicht über Lanaeweile in seinem Heim zu küssen haben

ausgeübt. Wir wollen zu Deutschland zurück! Dafür nur einige Stimmungsbilder:

Im französischen Mandatland Togo wurden den Eingeborenen Zwangssteuern auferlegt, weil Mitteilungen über die Wiederkehr der Deutschen in der Presse erschienen waren...

Vor der Frühjahrsoffensive zur Arbeitsbeschaffung.

Vorbereitende Sitzung der badischen Regierung mit den Wirtschaftsführern.

Karlsruhe, 13. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am Freitagvormittag tagte im Sitzungssaal der Reichshatthalterei eine erweiterte Kabinettsitzung unter dem Vorsitz des Herrn Reichshatthalters...

Die Sitzung diente einer planvollen Vorbereitung der Frühjahrsoffensive zur Arbeitsbeschaffung, deren Ziel der endgültige Durchbruch des deutschen Volkes zu Arbeit und Brot ist.

Herr Reichshatthalter

darauf hin, daß die neue Regierung im Reich und in Baden alles getan habe, um die Wirtschaftskrise zu überwinden...

großen Propagandaaktion

beginnen, die vom 1. Februar bis zum 1. April dauern soll. Es werden sich daran alle Parteistellen, alle Fachverbände und Organisationen beteiligen...

Maßnahmen zur Auftragsbeschaffung

insbesondere für die Textilindustrie ergriffen. Der Kreditbeschaffung durch die Sparkassen wird erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt...

Ministerpräsident Köhler

wies darauf hin, daß Badens schwierige Wirtschaftslage vor allem dadurch zu erklären sei, daß ein verhältnismäßig großer Teil seiner Produktion ins Ausland gegangen sei...

In einer lebhaften Aussprache gaben die anwesenden Vertreter der Wirtschaft noch wertvolle Anregungen zur Wirtschaftsbelebung und Arbeitsbeschaffung...

Schwere Gasexplosion.

Wohnhaus begräbt vier Personen.

Essen, 13. Jan. Am Freitag, kurz vor 9 Uhr, ereignete sich in der Königsstraße in Plettenberg eine Gasexplosion, die so heftig war, daß ein Wohnhaus vollständig zerstört wurde...

Die Ursache der Gasexplosion in Plettenberg konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Nach den Aussagen der Anwohner der Königsstraße wurde um 8.50 Uhr die Plettenberger Polizei fernmündlich davon verständigt...

Gegen Mittag ist ein Arbeitszug der Hagener Berufsfeuerwehr an der Unfallstelle einetroffen. Trotz doppelter Bemühungen ist es nicht gelungen, das vierte Opfer die Tochter der Frau Selle, aus den Trümmern des Hauses

Neu-Seeland auf dem Siedepunkt angelangt ist, namentlich seit jenem, der Welt kaum bekanntem Blutbad vom 28. 12. 1929, bei dem anlässlich eines Demonstrationszuges der waffenlosen Eingeborenen der beliebte Oberhäuptling Tamasefe und eine Anzahl Samoaner unter den Maschinengewehrflügeln der Polizei fielen...

Hiermit sei der Ring der eingeborenen Völker unserer Kolonien, die sämtlich die deutsche Schutzhoheit zurückfordern, geschlossen. Deutschland kann diese Einmütigkeit die in der Kolonialgeschichte aller Völker einzig dasteht, mit freudiger Genugung feststellen...

Südwestdeutschlands Wirtschaft Ende 1933

In der Landwirtschaft zeigte sich im Dezember in den meisten Bezirken des Landesarbeitsamtsgebietes Südwestdeutschland eine rege Nachfrage nach Landbesitzern. Die Landwirtschaft hat unter den Saisongruppen ihren Beschäftigtenstand am besten behauptet...

Die Industrie der Steine und Erden hat eine Zunahme um 2400 Arbeitslose erfahren. Die Steinbrüche, Ziegeleien und Zementwerke sind in ihrer Tätigkeit durch den Frost unmittelbar und mittelbar betroffen worden...

In der Eisen- und Metallindustrie einschließlich Maschinenbau, Elektrotechnik und Optik wurden Ende Dezember 2580 Arbeitslose mehr gezählt. Die Zugänge kamen aber nur zum geringsten Teil aus den einschlägigen Branchen der Metallindustrie...

In der Spielwarenindustrie wurde der Höhepunkt überschritten. Seit Weihnachten ist der unvermeidlich rückgängig, der sich jedoch noch in engen Grenzen hielt, eingetreten. Die Beschäftigung der Harmonikaindustrie ist noch verhältnismäßig befriedigend...

Durchaus günstig war im Dezember noch die Beschäftigung in den meisten Branchen der Textilindustrie und erst zum Monatsende hat sich ein geringes saisonmäßiges Nachlassen bemerkbar gemacht. In der ersten Monatshälfte konnten noch mehrfach Neueinstellungen vorgenommen werden...

In der Lederherstellenden und -verarbeitenden Industrie hat sich die Beschäftigung gut gehalten, nur die Lederfabrikation hat bis jetzt ins Gewicht fallende Entlassungen durchgeföhrt...

In der Sägewerkindustrie sowie in der Bau- und Möbelfabrikation wurden einige Entlassungen vorgenommen. Auch in der Uhrschneidfabrikation und im Radiogehäusebau ist ein Nachlassen der Beschäftigung eingetreten...

Das Baugewerbe wurde durch Frost und Schnee am nachteiligsten beeinflusst. Die Zunahme an arbeitslosen Bauarbeitern und Hilfsarbeitern betrug über 15000 Mann.

Raubüberfall auf einen Kassenboten in Köln

Köln, 13. Jan. In der Nähe der Reichsbank wurde der Kassenbote der Rheinischen Vulkan- und Dinas-Werke am Freitagvormittag von zwei Burischen niedergelassen und der Gelbtsche mit 800 Reichsmark Silbergeld beraubt...

Von der Todesbahn abgestürzt

Berlin, 13. Jan. In einem Vergnügungspark stürzte am Donnerstagabend der Artist Gotfried Köffelhardt, der allabendlich mit seinem Motorrad eine sogenannte Todesbahn fährt, in voller Fahrt ab...

Ehepaar wegen Kindesmord zum Tode verurteilt

Landshut (Bairh), 13. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den 33-jährigen Landarbeiter Franz Spöhr um dessen 21-jährige Ehefrau Margarethe geb. Hoffmann aus Berlin-Friedrichshagen, Kolonie Brandenburg wegen Kindesmordes zum Tode...

Sühne für kommunistische Bluttat

Saarbrücken, 13. Jan. Der kommunistische Bergmann Jakob Hermann aus Quettersdorf, der am 15. August v. J. einen kommunistischen Bergmann Scherer an dem Hinterhalt erschossen hatte, wurde vom Saarbrücker Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt...

Auf Grund gelaufen

London, 13. Jan. Das Flottenflaggschiff „Nelson“ ist heute früh, als es den Kriegshafen von Portsmouth verlassen wollte, auf Grund gelaufen. Man nimmt an, daß es nicht möglich sein wird, das Schiff vor Mitternacht wieder flott zu machen...

Deutsche Gedentage

Hoch steht die Treue, Höher steht das Recht. (Ernst Raupach.) 13. Januar 1934

Was geschah heute

- Vor 10 Jahren? Bismarcks Leibarzt Ernst Schwening starb auf dem Schloß Schwaneck bei München. Der Heidelberger Professor und Physiker Georg Quinck starb im 90. Lebensjahre in Heidelberg. Vor 70 Jahren? Der Münchner Physiker Wilhelm Wien, Nobelpreis Träger von 1911, wurde in Passau in Bayern geboren. Vor 75 Jahren? Der Schriftsteller Carl Bleibtreu wurde in Berlin geboren.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 13. Januar.

* Pfundsammlung. Die in den letzten Tagen in unserer Stadt durchgeföhrt Pfundsammlung hat einige hundert Pfundpakete mit Lebensmitteln ergeben. Es dürften 500 bis 600 Pfund sein, die für die Opferwilligkeit der Einwohnerschaft unserer Stadt ein schönes Zeugnis obliegen.

* Einfache Hakenkreuze dürfen getragen werden. Der Reichsgeschäftsführer der NSDAP, gibt bekannt: Gegen das Tragen einfacher Hakenkreuze durch Nichtmitglieder der NSDAP werden keinerlei Einwendungen erhoben, dagegen ist die Herstellung, der Vertrieb und das Tragen sogenannter Sympathieabzeichen verboten.

* Kostenlose Besichtigung von Schlössern, Museen und Galerien durch Jugendliche. Die Länder Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen und Anhalt haben auf Veranlassung des Reichsministers des Innern den Besuch ihrer Schlösser, Museen und Galerien für Jugendliche in geschlossenen Gruppen unter einem mit Ausweis des Jugendführers des Deutschen Reiches versehenen Führer kostenlos gestattet.

* Die SA erhält den Dolch. Durch eine Verfügung der obersten SA-Führung wird für die SA, SS und SAJ 1 zum Dienstanzug ein SA-Dolch nach dem Muster des zu Weihnachten vom Stabschef an verdiente SA-Führer verliehenen Ehrendolches eingeföhrt. Die Ausgabe an SA-Einheiten erfolgt nach Maßgabe der Fertigmachung gegen Begahlung durch die SA-Gruppen. Im freien Handel ist der Dolch nicht erhältlich.

* Vertreterin der Gaufrauenvereine ernannt. Die Gauleitung der NSDAP gibt folgende Mitteilung heraus: Die Kreisfrauenvereinsleiterin Frau Helene Bögli übernimmt ab sofort die Vertretung der Gaufrauenvereinsleiterin, Frau Scholz-Klink.

* Neuer kommissarischer Sendeleiter beim Südwestfunk. Wie die Reichs-Sendeleitung mitteilt, hat der Reichs-Sendeleiter Adamovsky den bisherigen Leiter der Musikabteilung des Bayerischen Rundfunks, Dr. von Weiermann, zum kommissarischen Sendeleiter an den Südwestfunk berufen.

* Die deutschfeindliche Tendenz des Straßburger Senders. Der französische Sender von Straßburg hat sich ein „Saarchronik“ zugelegt, in der alles, was in der Weltpresse für Deutschland ungünstig ist, mit Befagen breitgetreten wird. Es wirkt ein interessantes Licht auf die Zusammenhänge zwischen dieser Stelle und gewissen autonomen Presseorganen im Saargebiet, daß das „Saarchronik Journal“, das sich heute noch als „früheres Amtsblatt“ bezeichnet, in seiner Nummer vom 9. ausdrücklich seine Verleer auf diese „Saarchronik“ von Straßburg aufmerksam macht!

* Adersbach, 11. Jan. (Messerstecherei.) Einen aus Sinsheim hier beschäftigten Dienstknecht wollten einige Arbeitskollegen nach Hause bringen, als unterwegs plötzlich einer von diesen grundlos ins Bein gestochen wurde, jedoch erst in ärztliche Behandlung übergeben mußte.

* Altkingen, 12. Jan. (Sammlung.) Die am Eintopfsontag vorgenommene Hausammlung mit Blumenverkauf hat hier die

zu vergen. Ein Wädriger Knabe, der im Hause weite wurde durch die Gewalt der Explosion aus dem Fenster geschleudert und so auf wunderbare Weise gerettet.

Zwei Todesopfer einer Gasvergiftung

München, 13. Jan. In Feldmoching wurde am Donnerstag in ihrer Wohnung die Ehefrau Anna Wagner mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Im Nebenzimmer lag gleichfalls tot ihr Vater vor dem Bett. Neben der Frau lag verendet ein Schäferhund. Der Greis hat offenbar versucht, ins Freie zu gelangen, ist aber dann kraftlos zu Boden gesunken.

Da Frau Wagner seit längerer Zeit an starker Kopfgrrippe litt, hat sie wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Verwirrung den Gasbehälter geöffnet.

Tot aufgefunden

Stettin, 13. Jan. Die Nordkommission wurde am Freitag vormittag nach dem Hause Saunierstraße 3 gerufen, wo in einer Wohnung der 53-jährige Hugo Frost in seinem Bett mit schweren Hieb- und Stichwunden tot aufgefunden wurde. In einem anderen Bett lag der jüngere Bruder des Toten Helmut Frost, betümmungslos, aber ohne Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß er eine solche große Dosis Veronal genommen hat, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Seine Vernehmung war bisher nicht möglich. Beide Brüder bewohnten bei einer Witwe eine kleine Kammer. Es bestand zwischen ihnen bisher gutes Einvernehmen. Der jüngere Bruder dürfte den älteren in der Trunkenheit erschlagen haben.

schöne Summe von 126,85 RM. erbracht. Es ist wiederum ein schöner Beweis der Opferwilligkeit unserer Gemeinde.

Rotenberg, 12. Jan. (Autofunfall). Infolge der vereisten Verkehrsstraße geriet am Mittwoch mittag das Kleinauto des Kaufmanns Pfeifer aus Mühlhausen bei der Käferschen Mühle beim Bremsen aus der Fahrbahn und wurde im gleichen Augenblick von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastkraftwagen erfasst und beschädigt.

Dilsberg, 11. Jan. (Von der Jugendherberge). Die im alten Torturm untergebrachte Jugendherberge Dilsberg-Neckartal wird durch den Ausbau des anliegenden Bauernhauses wesentlich vergrößert. Bereits Mitte dieses Monats soll der Umbau, der für eine Anzahl Handwerker und Arbeiter Verdienst bringt, beginnen, sodas der Betrieb im Sommer aufgenommen werden kann.

Adelsheim, 11. Jan. (Tagung der nordbadischen Forstbeamten). Die Bezirksgruppe 1 des Bundes Deutscher Forstbeamten, die die Forstbeamten der Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen sämtlicher nordbadischen Forstbezirke umfasst, hält hier am morgigen Sonntag unter dem Vorsitz des Bezirksgruppenleiters Forstrat Thoma (Adelsheim) eine Vollversammlung ab.

Heidelberg, 13. Jan. (Nach Hannover berufen). Eriker Stadtrat Behme-Mannheim wurde mit der Leitung des Baus Hannovers der NS-Flagge betraut. Sein Nachfolger in der Kreisamtsleitung ist Pa. Stark. Der Scheidende hat sich um den Mannheimer Mittelstand große Verdienste erworben und eine vorbildliche Werbetätigkeit entfaltet.

Heidelberg, 13. Jan. (Nach Hannover berufen). Eriker Stadtrat Behme-Mannheim wurde mit der Leitung des Baus Hannovers der NS-Flagge betraut. Sein Nachfolger in der Kreisamtsleitung ist Pa. Stark.

Schwetzingen, 13. Jan. (Angefahren und schwer verletzt). Beim Einbiegen in die Mannheimer Straße wurde gestern ein radfahrender Bäckerlehrling von einem Personenauto angefahren und zu Boden geschleudert.

Mannheim, 13. Jan. (Freiwillig aus dem Leben). In der Nacht zum 10. Januar hat sich in der Neckarstadt ein 19 Jahre altes Mädchen durch Gas vergiftet.

Mosbach, 13. Jan. (Beim Holzmachen verunglückt). Mit erheblichen Kopfverletzungen sowie einem Beinbruch wurde der 24 Jahre alte Holzmacher Friedrich Walter von Sulzbach in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Waldbrunn, 13. Jan. (Kindstötung). Hier schlug ein junger Vater sein vier Monate altes Kind todt, das es an den Folgen der Mißhandlung starb.

Deschelbronn, 13. Jan. (Ein nachträgliches Opfer der Brandkatastrophe). Am Donnerstagvormittag stürzte sich in einem Augenblick geistiger und feilscher Bewirrung die 65 Jahre alte Goldarbeiterin und Landwirtschafsfrau Wilhelmine Kottner in Deschelbronn aus sieben bis acht Meter Höhe zum Fenster hinaus und blieb mit zerstücktem Gliedern schwer verletzt liegen.

Offenburg, 13. Jan. (Todesfall). Im Alter von beinahe 70 Jahren verstarb Eisenbahnoberingenieur a. D. Friedridh Mikenta nach langer, schwerer Krankheit.

Reiningen, 13. Jan. (Todesfall). Nach langem schweren Leiden verstarb Amtsgerichtsrat Heinrich Stumpf. Er wurde am 8. Januar 1876 in Adelsheim geboren.

Freiburg, 13. Jan. (Aufhebung von Regiebetrieben). Der Betrieb der öffentlichen Kadeitation im Elektrizitätswerk wird im Interesse des Elektro-Industriellengewerbes auf 1. Februar 1934 eingestellt.

Freiburg i. Br., 13. Jan. (Ungetreuer Beamter). Der ledige 35 Jahre alte Karl Albert Eichhorn, Steuervollzugsbeamter, aus Kirpenheim, zuletzt beim Finanzamt Mühlheim beschäftigt, hatte sich wegen Unterschlagung von Steuergeldern und Urkundenfälschung vor Gericht zu verantworten.

Freiburg, 13. Jan. (Universitätsprofessor Dr. Pankow verstorben). Freitag früh starb hier, 57 Jahre alt, der Direktor der Freiburger Universitätsklinik, Prof. Dr. Otto Pankow.

St. Georgen i. Schw., 13. Jan. (Scheuende Pferde). Ein trotz des Ernstes viel belächelter Vorfall ereignete sich in einer hiesigen Straße. Einem Landwirt von Oberfirnach, der auf einem Wagen Bauernbrot in die Stadt brachte, schenkte plötzlich das Pferd und raute in einem unheimlichen Tempo los.

Weil a. Rh., 13. Jan. (Außerordentliche Grenzkontrolle). An verschiedenen Grenzübergängen wurde Donnerstag nachmittag durch Polizei bzw. Gendarmen eine außerordentliche Kontrolle vorgenommen.

Kottweil a. R., 13. Jan. (Mit dem Schlitten verunglückt). Das Pferd des Landwirts Josef Müller von Herrenzimmern scheute plötzlich. Dadurch wurde der Schlitten an einen Gartensaun geschleudert.

Spexer, 12. Jan. (In den Rhein gefallen). Vorgefieriabend gegen halb 10 Uhr fiel ein junger Schiffer infolge der Dunkelheit in den alten Rheinhafen.

Kirzell (Nur Jahr), 12. Jan. (In Schughast genommen). Der Landwirt Johann Krumm von hier wurde in Schughast genommen. Er hatte es nicht unterlassen können, in einem Gasthaus in äußerst herabwürdigende Weise über SA, SS und die NSDAP zu sprechen.

Marktberichte.

Schweinemarkt in Eppingen vom 12. Januar. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 234 Milchschweinen und 105 Käfern.

Heidelberger Wochenmarkt vom 12. Januar.

Kartoffeln dos Pfund 4-5 Pfg., Weißkraut 12-15, Wirsing 12-15, Rosenkohl 25-30, Grünkohl 12-15, Blumenkohl 40-60, Spinat 20-30, Kernbohnen 20-25, Tafeläpfel 15-35, Kochäpfel 15-20, Kochbirnen 15-20, Endivien das Stück 5-30, Feldsalat ein Viertelpfund 20-35, Rettig das Stück 5-8, Tomaten 50-60, Schwarzwurzeln 30-40, gelbe Rüben 8-10, rote Rüben 8-10, weiße Rüben 6-8, Bodenkohltrabi 6-8, Zwiebeln 10-12, Sellerie je Stück 5-25, Meerrettig je Stück 20-50, Eier 10-15, Landbutter 125-130, Kästchen 15-30, Käse 40-50 Pfg. das Pfund.

Turnen * Sport * Spiel

Handball.

Am morgigen Sonntag hat der Turnverein Sinsheim sein fälliges Rückspiel in Neckargemünd gegen den dortigen Turnverein zum Austrag zu bringen.

Wetterbericht

Vorhersage für Samstag: Nach härterer Regentätigkeit (auch im Gebirge) wieder mehr veränderliche Bewölkung mit einzelnen Niederschlägen, bei lebhaften südwestlichen Winden Tauwetter.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Januar (3. S. n. W.) 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Schneider. Anschließend Christenlehre: Stadtpfarrer Schneider.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. Januar. 1/8 8 Uhr Früh-Messe. 1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag, den 14. Januar. Mittags 11 Uhr Sonntagschule. Abends 8 Uhr Versammlung.

Montag, den 15. Januar. Abends 8 Uhr Bibelstunde für Männer- und Jünglinge.

Mittwoch, den 17. Januar. Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bischöfliche Methodistische Kirche (Evang. Freikirche) Gemeinde Sinsheim, Hauptstraße 19. Sonntag, den 14. Januar.

11 Uhr Sonntagschule. 8 Uhr Abendversammlung. Prediger W. Blecher. Dienstag, den 16. Januar. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Prediger W. Blecher.

Vereinsbank Sinsheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht vormals Vorschuß-Verein :o: Oegründet 1868

Garantiemittel 1,5 Millionen

Annahme von

Spareinlagen

bei zeitgemäßer Verzinsung.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Januar werden fällig: Am 10. Januar 1934 die monatlichen bzw. vierteljährlichen Umsatzsteueranzahlungen und zwar: a) der Gewerbetreibenden auf Grund abzugebender Voranmeldungen, b) der Landwirte auf Grund der anfangs dieses Monats zu gehenden Berechnungen.

20 Jahre jünger!

Nachdem ich seit Jahren schwer gelitten habe, fühle ich mich nach Gebrauch von Zinffer-Knoblauchsaft mit meinen 73 Jahren um 20 Jahre jünger und werde Ihren Knoblauchsaft stets weiterempfehlen.

Zinffer-Knoblauchsaft

wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselförungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste.



Dr. Zinffer & Co. Sm. Hs.

Heilkräuter-Tees Leipzig B 70

90000 Anerkennungen über Zinffer-Hausmittel (notariell beglaubigt.)

Kleine Auto-Garage zu vermieten.

Muttstraße 426.

Wir suchen für den hiesigen Bezirk einige seriöse u. fleißige Herrn als

Reisende

Bewerbung erbeten an Singer Nähmaschinen A. G. Heidelberg, Hauptstraße 65.

Gut erhaltenes Landhaus

mögl. mit Garten und etwas Stall von pens. Beamten zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 34 an den Landboten

Frostbeulen

Schrammen, aufgesprungene Hände, Anschläge, Furunkeln, Wunden jeder Art, Verletzungen, Verstauchungen, Zerrungen, Wundheilen bei kleinen Kindern. Nehmen Sie die bewährte

Mung-Cobra-Heilöl

Sie soll in keinem Hause fehlen! In Apotheken erhältlich. Ständig vorrätig: Apotheke Sinsheim. Dosen zu Mk. 1.- und Mk. 1.50.

Von der größten Bausparkasse



zahlt 25 Millionen zugewandt. Dr. Richter, Stuttgart, Baden folgen.

Nachhilfe-Unterricht?

Wer erteilt Oberrealschüler gründlichen Nachhilfe-Unterricht? Meldungen unter Nr. 26 an den Landboten.

Wichtig für Eigenheim-Interessenten!

Vortrag

über die Förderung des Eigenheimbaues durch die nationale Regierung

am Sonntag, den 14. Januar 1934 nachm. 3 Uhr im Gasthaus „zum Löwen“ in Sinsheim a. E. Es spricht: Dr. Picht, Heidelberg

Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg - Württemberg. Eintritt frei!

Genau so

wie dieses Inserat wird auch das Ihrige gelesen

Verkäufer

für Saatgut Kartoffeln, Hafer u. Gerste etc. gesucht. Hohe Provision. Suche u. B. 17 an Thüringer Bauernzeitung, Erfurt Kirchbach 27.

Vereins-Gede

Turnverein Sinsheim 1861 Abfahrt zum Handballspiel in Neckargemünd 1/2 1 Uhr mit Auto am Marktplatz. Der Spielwart.

Ein Blick in die Welt.

Nr. 2

Fliegerbesuch bei den Eltern von Rudolf Heß



Der Führer des deutschen Luftports, Präsident des DVV Loerzer, besuchte die Eltern des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, in Alexandria, die dort ihren Wohnsitz haben. Das Bild zeigt (von links) Präsident Loerzer, Frau Heß, Herrn Heß und den Afrikaflieger Schwabe vor der Maschine Schwabes, mit der die Eltern von Rudolf Heß zu einem Rundflug aufstiegen.

So denken die Oesterreicher!



Dank den Zwangs- und Verfolgungsmaßnahmen der Regierung Volkfuß haben die nationaldenkenden Deutschen in Oesterreich schwere Tage durchzumachen. Aber die Bevölkerung läßt sich ihre nationale Gesinnung nicht nehmen. Das zeigt auch unser Bild: Bewohner eines Kärntner Städtchens grüßen einen verhafteten Nationalsozialisten.

Zum Rom-Besuch des englischen Außenministers



Sir John Simon (links) im Gespräch mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini im Auswärtigen Amt in Rom.

Epiphaniastag in Italien.



Am Epiphaniastag, der in Italien mit Geschenken für Kinder und Erwachsene festlich begangen wird, bringen auch die Autofahrer Roms ihren Verkehrspolizisten, die sie das ganze Jahr hindurch an den Straßenkreuzungen betreuen, allerhand Geschenke an ihre Standplätze, die sich, wie unser Bild zeigt, zu einem kleinen Berg anhäufen.

Helen Wills wieder kampfbereit



Die frühere amerikanische Tennis-Weltmeisterin Helen Wills-Moody hat sich von ihrer schweren Krankheit, durch die sie lange Zeit dem weißen Sport ferngehalten wurde, so weit erholt, daß sie ihr Training wieder aufnehmen konnte. Sie hofft, in Kürze ihren Titel zurückzuerobern.

Deutschlands beste Eisschnellläufer trainieren in Murnau



Der erste Olympiaturnus im Eisschnelllaufen hat unter Leitung des Münchener Trainers Karl Neustifter auf dem Staffelsee bei Murnau begonnen. Unser Bild zeigt die besten deutschen Eisschnellläufer bei der Arbeit: Trainer Neustifter (rechts) übt mit ihnen den Start. Man sieht von links: Games (Berlin), Sielle und Sandtner aus München und Loetsch (Berlin).

Die Frau des Schwindlers von Bayonne



Bei einer Hausdurchsuchung bei der Frau des Pariser Millionenbetrügers Stavisky, der durch Selbstmord endete, konnte die Polizei nichts beschlagnahmen, weil sie in Gütertrennung lebte. Sie verfügt über ein großes Vermögen. — Frau Stavisky und ihr preisgekröntes Auto.